

# Auf den Spuren der „Heiler des Umsonst“

Eine Kommunität hat sich der jesuanischen Heilungsgeste verschrieben

Vor fünf Jahren gründete sich die diakonische Kommunität der Heiligen Anargyroi Kosmas und Damian e.V.

Am 26. Oktober 2006 trafen sich in der Kölner Kirche St. Maria Lyskirchen Frauen und Männer zu einem Gottesdienst. Sie gründeten eine diakonische Kommunität. Ihr Name ist jener der Heiligen Kosmas und Damian, den Anargyroi, den „Heilern des Umsonst“; so nennt sie die Ostkirche. Damit ist das Thema und die Berufung der Kommunität markiert: sich der jesuanischen Heilungsgeste verschreiben, wie es die Anargyroi Kosmas und Damian vor ca. 1700 Jahren gemacht haben. Sie zu verehren und sich nach ihnen zu nennen, heißt das zu tun, was sie getan haben: sich dem heilenden Handeln Jesu anzuschließen. Die Kommunität hat inzwischen die Rechtsform eines kirchlichen und bürgerlichen Vereins angenommen. Ihr Sitz ist im Bistum Essen. Zu ihren Mitgliedern zählen derzeit 19 Leute aus pflegerisch-therapeutischen, sozialen und pastoralen Berufen, darunter auch zwei Ordensleute und zwei katholische Priester; weitere interessieren sich für ein Mitwirken. Es gibt inzwischen eine Essener und eine Kölner Kommunität. Sie treffen sich einmal im Monat zum Kommunitätsgottesdienst, zum gemeinsamen Essen und zur Beratung anstehender Fragen. Das Wichtige: Die Mitglieder sind in einem der Projekte der Kommunität praktisch und umsonst engagiert. Kosmas- und Damiankommunität heißt also derzeit: ehrenamtlich-therapeutisches Engagement (jenseits des eigenen Berufs) und Teilhabe am geistlichen Leben der Gemeinschaft. Zurück zu den Programmgebern:



## Wer sind Kosmas und Damian?

Das Brüderpaar lebte als christliche Heiler im Übergang vom 3. zum 4. Jahrhundert. Vermutlich in der heutigen Türkei geboren, wurden sie, wie eine koptische Handschrift um 324 bezeugt, in Kyrrhus, im heutigen Nordsyrien, etwa 70 km nördlich von Aleppo entfernt begraben. Ihre Verehrung setzte früh, schon im 4. Jahrhundert ein und kam über Konstantinopel bald auch in den Westen. Kyrrhus und Nordsyrien wurde zum Ausgangspunkt ihrer Verehrung und Ort der Hoffnung auf Heilung. Bald nach ihrem Tod wurden Kosmas und Damian Patrone der Kranken und später jener Berufe, die den Krankendienst ausüben. Kaiser Justinian, der Oströmer, erfuhr der Überlieferung nach Heilung von Krankheit in einer der Kosmas- und Damiankirchen von Konstantinopel und förderte daraufhin ihre Verehrung im oströmischen Reich. Auf dem Gelände des römischen Forums

in der Mitte des antiken Rom errichtete Papst Felix IV. im 5. Jahrhundert eine große Kosmas- und Damiankirche, erbaut in der Nähe einer Kastor- und Polluxheilstätte auf den Resten eines antiken Bibliotheksgebäudes. Kosmas und Damian kommen von Ost nach West. Das Essener Stift wurde seit dem 9. Jahrhundert Zentrum der Verehrung jenseits der Alpen und ist es bis heute. Die Linie der Verehrung war also Kyrrhus – Konstantinopel – Rom – Essen. Im Mittelalter gab es in Europa eine breite Tradition der Kosmas- und Damianbruderschaften. Im 19. und 20. Jh. tritt ihre Verehrung in den Hintergrund.

**Historisch gesicherte Daten aus ihrem Leben haben wir nicht. Nur eines ist gewiss:**

Sie wirkten als christliche Heiler, dies war ihr Charisma. Eine der Überlieferungen – die syrische – erzählt davon, dass sie stationär, in einem Krankenhaus oder einer Praxis therapierten.

In den überlieferten Legenden wird in bunten Geschichten über ihre Heilertätigkeit und in zwei Überlieferungssträngen über ihren Märtyrertod berichtet. Die Ostkirche verehrt drei Brüderpaare. Die Forschung geht davon aus, dass die unterschiedlichen Überlieferungen Folgen von „Kopierfehlern“ sind und historisch auf ein Brüderpaar verweisen, die heilend tätig waren. Man kann also auch mit kritischem Verstand davon ausgehen, dass es Kosmas und Damian als Heilerfiguren wirklich gab.

### Kosmas und Damian: Die Heiler des Umsonst

Die beiden Brüder werden auf griechisch zumeist „hoi hagioi anargyroi“ genannt, d.h. jene, die ohne Silber, also umsonst behandeln. Diese Bezeichnung findet man auf vielen Ikonen, die Kosmas und Damian darstellen. Sie ist eine Kurzbezeichnung, an der man sie bis heute erkennt; ein Gattungsbegriff, der in der Überlieferung der Ostkirche für 12 Heilerfiguren, u.a. für den bei uns verehrten Panteleimon (Pantaleon), verwendet wird. Das Entscheidende an Kosmas und Damian ist: Sie realisierten in und mit ihrem Leben jenen Sendungsauftrag, den Jesus seinen Jüngern gab: „Das Himmelreich ist nahe, heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus. Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“ (Mt 10,7-8). Die heute anbrechende Wirklichkeit Gottes bringt das Evangelium mit dem Vorgang der Heilung in Verbindung. Kosmas und Damian zeigen, wie später noch viele nach ihnen, dass der Krankendienst ins Zentrum der Jesusnachfolge gehört. Ein erheblicher Teil des Markusevangeliums sind Heilungs- und Dämonenaustreibungsgeschichten. Diesen biblischen Heilungsauftrag immer besser zu verstehen, gehört ins Zentrum der Berufung unserer Kommunität. Deshalb sind

unsere regelmäßigen Klausuren immer durch ein biblisches Thema bestimmt; bei der letzten ging es um die Heilungen bei Markus.

Die Bezeichnung von Kosmas und Damian als „hoi hagioi anargyroi“, jene, die umsonst behandeln, wird dabei zu einem Stachel in einer Zeit, in der aus nachvollziehbarem und gesellschaftlich legitimiertem Grund jede professionelle Handlung in Pflege und Medizin nach ihrer Finanzierbarkeit befragt wird. Es kann jedoch jenseits eines aufgeklärten Wissens über unser Gesundheitssystem nicht sein, dass staatliche Versicherungssysteme und ihre Leistungen alleine das christliche Heilhandeln bestimmen. Hier geht es nicht um Naivität, sondern um alternative Ideenentwicklung.

### Was heißt Verehrung der beiden Heiligen heute?

Als Heiler auf den Spuren Jesu sind Kosmas und Damian Vorbild für uns. Sie verehren heißt deshalb, zuerst und entschieden das tun, was sie getan haben: Nachfolge im jesuanischen Heilhandeln. Aber nicht nur dies. Als Jesuschülerinnen und -schüler bekennen wir im Glaubensbekenntnis die Auferstehung der Toten; die geheimnisvolle und lebendige Gemeinschaft mit denjenigen vor unserer Zeit und mit jenen, die nach uns kommen werden. Unsere Wirklichkeitsbeschreibung als Christen ist eine andere als die vielfach übliche. Mit dem Tod hört das Leben nicht auf. Mit der Auferstehung Jesu wird die Differenz „Leben/Tod“ ersetzt durch jene „Leben/mehr Leben“ (Norbert Schuster). Deshalb macht es auch heute Sinn, sich dieser „Freunde in einer anderen Welt“ zu vergewissern, sich unter ihren Schutz zu stellen und ihr „Ab-Bild“ zu ehren, indem wir tun, was sie getan haben. Deshalb singen wir

in jeden Kommunitätsgottesdienst bei der Weihrauchgabe zur Ehrung der beiden Heiligen die Seligpreisungen. Damit ist klar: Sie sind uns kein (geistliches) Gegenüber, sondern wir sind mit ihnen auf dem Weg der Nachfolge.

### Die Essentials der Kosmas- und Damiankommunität

Die Versammlung der Kommunität hat in ihrem Statut fünf konstitutive Merkmale beschlossen, die auch durch die Kommunität selbst nicht mehr geändert werden können. Sie versteht inzwischen diese Merkmale als ihre Berufung in unserer Zeit.

1. Verehrung der Heiligen Anargyroi Kosmas und Damian, indem man tut, was sie getan haben (diakonisch-therapeutischer Dienst).
2. Leben aus den Heiligen Schriften des ersten und zweiten Testaments.
3. Mitfeiern des Gottesdienstes der Kommunität (monatlich) in der Tradition der Ost- und Westkirchen.
4. Miteinander essen und trinken in der Mahltradition Jesu.
5. Das Engagement der Kommunität und seiner Mitglieder erfolgt sozial und monetär umsonst (Anargyroi Prinzip).

Wer in der Kommunität mitmachen will, ist bereit, sich mit der Kommunität auf den Weg ihrer Nachfolge zu begeben. Hierzu gehören das konkrete diakonisch-therapeutische Engagement, die Beschäftigung mit den Heiligen Schriften und die Teilnahmen an den monatlichen Kommunitätstreffen.

Die Kommunität ist offen für alle Christinnen und Christen, die versuchen, in ihrem Leben diese fünf Merkmale zu realisieren. Man ist so lange Mitglied, solange man diese fünf Kriterien realisieren will und kann.

## Das Engagement der Kommunität

### Krankenhilfe Damaskus

Seit ihrer Gründung hat die Kommunität Kontakt zur St. Kyrill-Gemeinde in der Altstadt von Damaskus und den dort tätigen Basilianerpatres. Es gibt in Syrien für die meisten Leute keine bezahlbare Krankenversicherung, sodass Krankheit selbst für „Mittelstandsfamilien“ einen massiven Einbruch darstellt. Deshalb unterstützen wir finanziell Menschen, die erkrankt sind und Schwierigkeiten haben, die notwendigen Behandlungskosten aufzubringen. Sie gehören zur Pfarrei oder sind dort bekannt. Die Vermittlung der Hilfe erfolgt mit der notwendigen Diskretion über die beiden Pfarrer.

### Sonn- und Feiertagscafé für drogenabhängige Frauen und Männer

Über die Wintermonate unterhält die Kommunität zusammen mit dem Notel (Notschlafstelle für obdachlose drogenabhängige Männer in Köln, [www.notel-koeln.de](http://www.notel-koeln.de)) ein Café für drogenabhängige obdachlose Menschen. Sie haben die Möglichkeit, in Zeiten, wo andere Hilfsangebote in der Stadt geschlossen sind, sich aufzuwärmen, etwas zu trinken und eine warme Mahlzeit einzunehmen. Der Kuchen wird weitgehend von Mitgliedern der Kölner Pfarrei St. Maria Lyskirchen gebacken. Im Café sind Mitglieder der Kommunität, weitere ehrenamtliche Helfer und ein hauptamtlicher Mitarbeiter des Notel jeden Sonn- und Feiertag in der kalten und nassen Jahreszeit tätig. Dieses Projekt war ein Testvorläufer, um herauszubekommen, ob die Mitglieder der Kommunität mit drogenabhängigen Leuten zurechtkommen. Wir hatten uns noch etwas anderes vorgenommen:

### Krankenwohnung Notel- Kosmidion für obdachlose, drogenabhängige Frauen und Männer in Köln

Seit Oktober 2008 engagiert sich die Kommunität in der Krankenwohnung Notel-Kosmidion, einer Einrichtung der Spiritaner-Stiftung Dormagen-Knechtsteden. Wie kam es dazu? Ein Mitglied der Kommunität leitet seit vielen Jahren die Notschlafstelle für obdachlose, drogenabhängige Männer in Köln. Immer wieder musste sie morgens Leute auf die Straße schicken, die krank waren und ins Bett gehört hätten. Als die Kommunität bei ihrer Gründung über ein geeignetes Projekt nachdachte, schob sich diese Lücke in der Kölner Versorgungslandschaft in den Vordergrund. Wir wollten nicht mit anderen um die „Armen konkurrieren“, sondern etwas tun, was bisher niemand macht. Die Spiritaner als Träger hatten die Wohnung, die hauptamtlichen Mitarbeiter des Notels sorgen für die Organisation, die Professionalität im Umgang mit Drogenabhängigen und den Hintergrunddienst über den Tag. Der Medizinische Dienst der Stadt, welcher im gleichen Haus eine Ambulanz hat, stellt die Indikation zur Aufnahme und sichert die medizinische und pflegerische Versorgung. Mitglieder der Kommunität leisten, neben weiteren Honorarkräften und Ehrenamtlichen, tagsüber Betreuungsdienste (Frühdienst/Spätdienst). Die Mitglieder, die im Kosmidion Dienst tun (in der Regel zweimal im Monat), verfügen über eine pflegerische und/oder therapeutische Ausbildung. Inzwischen wird durch die Kommunität auch ein Minijob in der Krankenwohnung finanziert. Das Kosmidion als neues Versorgungskonzept wurde über drei Jahre durch das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung wissenschaftlich begleitet und evaluiert (siehe [www.kodako.de](http://www.kodako.de), Kosmidion). Die Kommunität besorgte hierfür die finanziellen Mittel.

Inzwischen ist es selbstverständlich: Wenn obdachlose, drogenabhängige Frauen und Männer in Köln eine Grippe haben, nicht mehr laufen können oder nach einem Krankenhausaufenthalt noch Bettruhe benötigen, schickt sie der medizinische Dienst – wenn sie es wollen – in die Krankenwohnung Kosmidion. Sie ist mit ihren fünf Betten ein geschützter Ort der Ruhe und immer gut belegt. Kosmidion war der Name jenes Heilzentrums in Konstantinopel, das jahrhundertlang Zentrum der Kosmas und Damianverehrung im Osten war. Jetzt erinnert dieser Name auch in der Kölner Victoriastraße diskret an den jesuanischen Heilungsmythos, den die beiden Anargyroi lebten. Die Mitarbeiter der Notschlafstelle beginnen ihre Arbeit am Abend mit der Vesper, beten die Komplet und morgens die Laudes. Die Kommunitätsmitglieder, die im Kosmidion Dienst haben, nehmen morgens und abends an diesem Gebet teil. So werden wir selbst und unsere Gäste, in dieses Beten mit hineingenommen.

Die in diesem Jahr gegründete Essener Kommunität denkt derzeit darüber nach, sich in dieser Stadt für die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit illegalem Aufenthalt zu engagieren. In den nächsten Monaten wird sich die Idee konkretisieren.

Nach fünf Jahren blicken wir in großer Dankbarkeit auf einen besenkten Weg zurück und sind ermutigt, weiter zu gehen. ■

*Dr. Heribert W. Gärtner, Professor für Management und Organisationspsychologie, Kommunität der Heiligen Anargyroi Kosmas und Damian e.V.*  
[www.kodako.de](http://www.kodako.de)

### Literaturhinweis:

Wilhelm R. Dietrich: Arzt und Apotheker im Spiegel ihrer alten Patrone Kosmas und Damian. Verlag Jose Fink/Raetia-Verlags: Warthausen 2005, bes. 11–98.